

Das ist nicht der Weisheit letzter Schluss

Seit Wochen wird ein riesiges Theater um die Koalitionsverhandlungen der wohl zukünftigen Regierung von SPD und CDU gemacht. Es geht hin und her und man „kämpft“ um angeblich ganz wichtige Positionen. Dabei ist doch schon längst alles klar: Wir werden eine Regierung bekommen, die genauso weiter machen wird wie die alte. Sie wird weiter miese Löhne und Renten ermöglichen. Sie wird weiter steigende Mieten und steigende Strom- und Gaspreise zulassen. Sie wird weiter zuschauen und mit-helfen, wenn Betriebe wie Siemens, RWE oder Evonik trotz Milliardengewinnen Tausende Arbeitende entlassen, wenn sie unsichere Jobs und Minijobs einführen und die Ausbeutung erhöhen. Sie wird weiter bei den öffentlichen und sozialen Diensten sparen, in den Städten, beim Nahverkehr, in den Schulen und Krankenhäusern. Kurzum, die neue Regierung wird weiter dazu beitragen, dass die Kapitalisten und die Reichen reicher und wir Arbeitende, Rentner und unsere Familien ärmer werden.

„Das war schon immer so...“

In der Presse werden wir auch schon mal schön darauf eingestimmt, warum alles beim Alten bleiben muss. Der neueste Bericht des Sachverständigenrats der Bundesregierung ist da nur ein Beispiel. Er gilt als das hohe Gericht für Wirtschaftsfragen: „Wirtschaftsweise“ nennt man ehrfurchtsvoll seine fünf Mitglieder. Unverständlich, wenn man bedenkt, dass sie genau das tun, was die Kapitalisten schon seit über 150 Jahren machen: Jammern und heulen, wenn es ums zahlen geht. In ihrem neuesten Bericht verreißen sie daher jede soziale Alibi-Aktion der geplanten großen Koalition. Sie lehnen einen gesetzlichen Mindestlohn ab, weil er angeblich Jobs koste. Sie sind gegen Vermögensteuern oder höhere Einkommensteuern, da sie angeblich die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands mindern. Für mehr Sozialleistungen sehen die Sachverständigen weder die Notwendigkeit (ein Problem mit der Einkommensverteilung in Deutschland gebe es nicht) noch den finanziellen Spielraum. Denn der Staat müsse sparen, trotz guter Finanzlage. Auch der Arbeitsmarkt müsse weiter flexibilisiert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu stärken. Jaja, die sogenannten Weisen spielen damit die ganz alte Leier. Sie erzählen uns, sollte ein Mindestlohn kommen, dann wäre das unser Untergang, dann würden alle Unternehmen Pleite gehen oder das Land verlassen. Doch das haben wir uns schon immer anhören müs-

sen. Vor 150 Jahren wurde man verrückter Spinner genannt, wenn man den 10-Stunden-Tag und das Verbot von Kinderarbeit forderte. Und die Kapitalisten haben auch damals geheult. Das würde die ganze Wirtschaft ruinieren, ohne 15-Stunden-Tage und die Arbeit von 9-jährigen Kindern könnten sie bei der Konkurrenz nicht überleben!

„Da kann man gar nichts gegen machen...“

Sie möchten, dass wir die herrschende Abwärtsspirale als „alternativlos“ hinnehmen. Deswegen hetzen sie in der Presse gegen alles, was nur ein bisschen sozial ist und behaupten, dass die zunehmende Armut an den Ausgaben für die Armen liege. Doch warum es heute allen schlechter geht, liegt einfach daran, dass sich eine kleine Minderheit immer weiter auf unsere Kosten bereichert. Allein die reichsten 500 Kapitalisten in Deutschland besitzen über 528 Milliarden Euro und es wird jedes Jahr mehr. Warum sollte es nicht möglich sein, einen kleinen Teil dieses gigantischen, von uns erwirtschafteten Reichtums zu verwenden, um die Zustände in Krankenhäusern, Schulen und Kitas zu verbessern und würdige Löhne und Renten zu ermöglichen? Und wer will uns weismachen, dass Konzerne, die Rekordgewinne, Rekord-Exporte und Rekord-Dividenden für ihre Aktionäre haben, nicht auf Entlassungen verzichten, ihre Arbeitenden fest in Vollzeit einstellen und die Löhne genauso anheben könnten wie ihre Preise? Anscheinend können wir weitaus besser rechnen als ihre Sachverständigen.

Von wegen keine Alternative...

„Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen. Die bei dem Irrtum verharren, das sind die Narren.“, sagte einst der Dichter Friedrich Rückert. Und Recht hat er. Wir sollten nicht bei dem Irrtum der Narren (bzw. „Wirtschaftsweisen“) verharren. Für die Kapitalisten und ihre Regierung ist immer alles, was die Arbeitenden fordern, „unmöglich“. Deshalb dürfen wir uns aber auf ihre Logik nicht einlassen, denn sie dient nur ihnen und ihrer Herrschaft. Klar, einfach durchzusetzen sind unsere Interessen nicht. Dafür müssen wir uns ernsthaft mit den Konzernen und Banken anlegen. Und dies erfordert massive und konsequente Streiks und Demonstrationen, die den Herrschenden wirklich Angst einjagen. Doch dies ist allemal realistischer, als darauf zu hoffen, dass es durch irgendeine Regierung besser werden könnte.

Von Kollegen für Kollegen...

Alle Chefs in Deckung !

Die Tarifinfo Nr. 11 verkündet es in höchsten Tönen: Die Charité hat nun endlich ein verhandlungsfähiges Angebot zum Thema Mindestbesetzung vorgelegt. Bis Ende März 2014 will verdi einen Tarifvertrag dazu abschließen. In der Zwischenzeit werden Arbeitsgruppen gegründet. Diese sollen entscheiden was bei „*Unter- oder auch Überdeckung*“ geschehen soll. Bitte? Überdeckung? Sagt bloß, der Tarifvertrag sieht vor, in den Chefetagen reinezumachen und dort alle Müßiggänger ihres Amtes zu entheben?! Denn ansonsten können wir uns keinen anderen Bereich in der Charité vorstellen, bei dem tatsächlich mal mehr Personal als nötig vorhanden wäre.

Kleider machen Pflegekräfte

Morgens stehst du vorm Schrank und willst einen neuen Kasak. Schließlich ist Hygiene ein hohes Gut im Krankenhaus – zumindest ist dies ein weit verbreitetes Gerücht. Doch wie immer... gährende Leere bei Größe 2 bis 4. Dafür wieder ein Überangebot bei den Übergrößen. Und so schlüpfst du notgedrungen in Größe 6 und verschwindest gefühlt bis zum Hals in deiner Hose. Wenn du dich damit einfach nur ins nächste Bettchen kuscheln müsstest (was dir auch tatsächlich viel lieber wäre als arbeiten), könnte die Hose einen prima Schlafsack abgeben. Doch stattdessen ist Sackhüpfen in Größe 6 auf Station angesagt...

So viel Hygiene war noch nie!

Die Hygiene, die Hygiene! In der Steri ist diese jetzt wieder ganz groß angesagt. Jetzt wird nach jedem Gang in den Pausenraum der Überkittel entsorgt. Löblich, löblich! Blöd nur, wenn nach kurzer Zeit sämtliche Überkittel alle sind und die Verantwortlichen offenbar nicht daran gedacht haben, dass alles Material mal ein Ende hat... Man muss eben nicht nur wollen, sondern auch können.

T-Shirts im Winter, Jacken im Sommer?

Ein Teil der KollegInnen aus der Reinigung in Mitte hingegen hat neuerdings T-Shirts bekommen. Jetzt warten die KollegInnen aber vor allem noch auf Jacken und Pullis. Aber wie wir das Organisationstalent der CFM kennen, kommen die dann wohl im Sommer.

CFM. Da weiß man, was man hat.

Und nicht nur passende Winterkleidung fehlt der Reinigung. Es fehlt auch noch an Knöpfen, Schlaufen und unversehrten Taschen. Zerlumpt laufen die KollegInnen über die Stationen. Einmal bücken, um den Dreck anderer Leute wegzumachen, und das Diensthandy landet auf dem Boden. Da macht arbeiten wieder richtig Spaß.

Führen- lass ich mich doch nur beim Tanzen

Das „Führen mit Zielen“ haben wir nun schon ein paar Jahre mitgemacht.

Und jeder weiß, wenn er nicht sehr gut aufpasst, hat er nach dem zum Konzept gehörenden Zielgespräch schnell mal noch eine Zusatzaufgabe an der Backe kleben. Hygienebeauftragte, Arbeitsschutzbeauftragte und

was es da noch so alles gibt. Doch eines gibt es nicht und das ist Zeit. Das macht man alles noch neben der normal zu erbringenden Arbeit, also in der Regel hinter her.

Nun hält einer vom arbeitsmedizinischen Zentrum einen bestimmt tollen Vortrag: „Gesundes Führen“.

Und wir haben wirklich schon große Angst davor, was daraus wieder für uns erwächst. Mehr Pausen, leckeres Kantinenessen oder gar mehr Kollegen für die Menge von Arbeit werden es wohl nicht sein.

Letzens in der CFM...

Da kommt die Chefin zur Kollegin und jammert ihr die Ohren voll: „Der Spätdienst fällt aus, feiert wohl wieder krank. Du musst einspringen, aber erst noch ein wenig hier bleiben und die Frühschicht unterstützen. Bitte! Denk doch an die Kollegen und lass sie nicht im Stich! Nein, mit geteilten Diensten hat das gar nichts zu tun.“

Die einzig vernünftige Antwort wäre gewesen, die Kollegin dreht sich um: „Nö, und die Kollegen verstehen das schon!“

Let's motz!

Der Personalrat lädt zur Versammlung ein.

Da sollen wir groß Dampf ablassen, unseren Chefs die Meinung geigen, sollen uns all unsere Sorgen von der Seele reden, mal richtig schimpfen und erklären, dass es so nicht weiter geht.- Ach das tut gut!

Aber nach 16 Uhr ist alles wieder beim Alten. Denn Reden ist Silber, Zähne zeigen Gold!

Alles für den Reibach – Herr Lauterbach.

Knapp vier Monate nach der Privatisierung will das Klinikum Offenbach rund 350 Mitarbeiter entlassen. Überwiegend im nicht-pflegerischen Bereich. Im Juli hatte Sana das Klinikum für einen symbolischen Preis von einem Euro übernommen. Die Schulden von 340 Millionen Euro blieben selbstredend bei der Stadt. Und nun macht Sana das Klinikum mit solchen Maßnahmen „wieder fit“. Der Angriff auf das Personal beim Offenbacher Klinikum ist nur der Auftakt zu weiteren Stellenstreichungen. Zum Beispiel hat der gesundheitspolitische Sprecher der SPD, Karl Lauterbach, in den aktuellen Koalitionsverhandlungen für die neue Bundesregierung ganz offen die Schließung von Krankenhäusern vorgeschlagen. Lauterbach ist selbst Mitglied im Aufsichtsrat der Rhön-Klinikum AG und hat vor zehn Jahren als Berater der damaligen SPD-Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt aktiv an Gesetzesänderungen mitgewirkt, die den lukrativen Gesundheitsmarkt für Private öffneten. Seither hat sich der Anteil der privaten Klinikbetreiber in Deutschland verdoppelt.

Leute, macht euch einen Knoten ins Taschentuch!

Dies ist euer Betriebsflugblatt. Wenn ihr es gut findet und möchtet, dass es noch eine Weile erhalten bleibt, dann könnt ihr es morgen früh, den **22.November 2013**, mit einer kleinen Spende unterstützen.

DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org